

Inhalt

Zugang	11
Emilie Mosses Lebenskraft. Familie.	
Verlag. Öffentlichkeit	27
Die Ausgezeichnete. Der königliche Wilhelm-Orden	27
Emilie Mosse, geborene Löwenstein	30
Auf dem Weg zu Auftrag und Anerkennung. Philanthropie	
Die <i>Mossesche Erziehungsanstalt</i>	36
Aktiv in der ›Frauenfrage‹. Mittlerin für das <i>Berliner Tageblatt</i>	42
Repräsentantin und Gastgeberin im <i>Mosse-Palais</i>	
am Leipziger Platz	49
Felicia, die Tochter	55
Die Schwestern. Martha und Dora Mosse	69
Kindheit in Japan	69
Jugend in Königsberg	84
Zurück in Berlin. Zwischen Familie, Studium und Partnerwahl	95
Martha. Die Musik. Jugendfürsorge und Frauenbewegung.	
Das Jurastudium	97
Martha Mosse und Erna Stock. Eine lebenslange Partnerschaft	104
Dora. Das Studium. Heirat. ›Geistige Gemeinschaft‹	106
Martha Mosses juristische Profession.	
Leben und Überleben in Deutschland	119
Die Dissertation. Das Fürsorgerecht	120
Von der Justiz zur Polizei. Jugendschutz	124
Erster weiblicher Polizeirat in Preußen.	
Im Kampf gegen Schund und Schmutz	128

Inhalt

1933. Martha bleibt. Im Auftrag der Jüdischen Gemeinde	135
Leitung der Wohnungsberatungsstelle	140
»Eine andere Phase des Daseins«. Brief an die Schwester	143
Die »Gemeindeaktion«. Verwaltung des Terrors	146
»Wohin wissen wir nicht«. Martha Mosse in Theresienstadt	151
Martha und ihre Schwester in der Nachkriegszeit	164
Martha Mosses Ehrengericht	173
Altersjahre. Mit der Frauenbewegung. Für sich selbst	185
Dora Mosses Leben mit der Kunstgeschichte	205
Von Berlin nach Hamburg. Erwin Panofskys »Judenvortrag«.	
Akkulturation in der Rembrandtzeit	206
Dora in Hamburg. In der <i>Bibliothek Warburg</i> . In Gesellschaft	214
Das »experimentum crucis«. Vorschein der Emigration	222
»Die unheimliche Macht des Gefühls«. Dora im Portrait	
Eduard Bargheers	226
Die ersten Jahre in Princeton. Fremdsein	234
Noch einmal in Europa. Heimkehr nach Amerika	239
Kunsthistorikerin in Princeton. Vom <i>Index of Christian Art</i>	
zur verschollenen Sammlung der <i>Pathosformeln</i>	242
Herzstück der Familie. Doras Haushälterinnen	247
Dora findet ihre Ausdrucksmittel.	
Ihr erster kunstgeschichtlicher Aufsatz wird veröffentlicht	258
Doras Krankheiten. Ausdrucksmittel des Körpers	263
Narziss und Echo. Eine Beziehungsgeschichte	265
Dora und Gilles de Watteau. Ikonographie des Selbst	270
Dora für sich, in Gesellschaft	277
Noch ein Ausdrucksmittel. Doras Strickereien.	
Einstiens Mütze	282
Das gemeinsame Werk: Die Büchse der Pandora.	
Die Idee einer gemeinschaftlichen Lebensgeschichte	286
»Aged turtles«. Leben im Alter	297

»Für die Menschheit arbeiten will ich«	
Hilde Mosses tätiges Leben	321
Jugend. Selbstverständigung. Eigensinn	321
Bei den <i>Zugscharen</i> . Führung. Gemeinschaft	325
In der Reformgemeinde. Rückversicherung im Judentum	327
Exil. Das »Innere« von Deutschland losgelöst	332
»Lebenssinn«. Ärztin werden, wo auch immer	337
Ankunft in New York. Medizinische Praktika. Familienangelegenheiten	343
Die <i>Lafargue Clinic</i> in Harlem. Der entscheidende Beweggrund	345
Das rassistische Momentum	352
Psychiatrie als soziale Praxis	356
Kritik der Massenmedien. Die <i>Comic-Book</i> -Affäre	359
Lesestörungen. Bildungsnotstand	365
Hildes Mosses <i>Handbook</i>	367
Unbewältigte Vergangenheiten	373
Nach Deutschland, aber nicht zurück. Gastprofessur in Marburg	377
Hilde, privat und politisch. Protestbewegungen der 1960er Jahre	382
Aktuelle Auseinandersetzung mit dem Judentum. Israel	389
Hildes sozialistische Bekanntschaft	393
Zum Ende	398
Anhang	415
Achieverzeichnis mit Abkürzungen	415
Abbildungsnachweise	416
Literaturverzeichnis	421
Zu dieser Arbeit – Danksagungen	433
Personenregister	435